

## Die Bunte Wiese Tübingen beim Kinder-Uni-Forschertag 2016

Ein Bericht von: Tamara Ayoub

Auch in diesem Jahr fand der Kinder-Uni-Forschertag der Uni Tübingen traditionell am ersten Samstag im Juli statt. Am 02. Juli hatten die Nachwuchsforscher die Gelegenheit an verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen und aktiv mitzumachen. Auch die *Initiative Bunte Wiese Tübingen* war dabei!

Insgesamt fanden sich 21 Kinder samt Eltern und Betreuern am Sammelplatz vor dem Botanischen Foyer zum Workshop „Was krabbelt & blüht denn da? – Kinder auf BUNTE(r) WIESE“ ein. An zwei Nachmittagsterminen konnten die wissbegierigen Jungforscher hautnah miterleben, wie lebendig eine Wiese werden kann, wenn man sie nur lässt!

Dabei kam der *Initiative Bunte Wiese* die besondere Ehre zu, in der zweiten Gruppe die „Gold-“ und „Silber-Urkunden“-Kinder vom *Heidengraben* begrüßen zu dürfen. Diese hatten bereits in der Vergangenheit zahlreiche Veranstaltungen der Kinder-Uni besucht und waren nun mit Betreuer Peter Heiden, Vorsitzender des *FAKT – Förderverein für Archäologie, Kultur und Tourismus e.V.*, zu Gast.

In einer kurzen Einführung veranschaulichte Christian Duda an der Tafel des Botanikkursraumes, in dem sonst die Studenten pauken, unter Assistenz der Kinder, simpel aber effektiv, wie eine Langgraswiese der Tiergemeinschaft nützlich sein kann.



„Wenn der Rasen immer abgemäht wird, dann fehlen Blüten...“ –  
„Und Blüten brauchen die Insekten als Nahrung“ –  
„Richtig, und beispielsweise auch als Unterschlupf im Winter“.

Anschließend ging es raus zu den Bunten Wiesen auf dem Campus. Zunächst wurde die Fläche an der Ecke zur Morgenstelle 5 gestreift, dann ging es weiter in Richtung Servergebäude. Hier konnten sich Kinder (sowie Betreuer) mit Keschern, Fanggefäßen und Becherlupen austoben. Anfangs etwas zurückhaltend, blühten die Kinder bei Nacktschnecke, surrender Hummel und den faszinierenden Facettenaugen einer Heuschrecke auf und binnen einer Stunde waren alle Fanggefäße mit zahlreichen Tieren bestückt.



Jedes der Kinder erhielt Fangbecher, viele hatten eigene dabei. Zu unserer Freude waren diese binnen kürzester Zeit von krabbelnden, fliegenden und hüpfenden Insekten und anderen Wirbellosen bevölkert.

Um den Alltag eines Biologen oder Geoökologen „im Feld“ nachzuempfinden, durfte neben dem Spaß beim Jagen und Sammeln natürlich auch der wissenschaftliche Aspekt nicht zu kurz kommen. So konnten die Kinder anhand bebildeter Bestimmungsschlüssel, welche die ehrenamtlichen Helfer der *Bunten Wiese* angefertigt hatten, ihre Ausbeute bereits vor Ort identifizieren.

Zurück im Kursraum wurden die zahlreichen Wanzen, Zikaden, Schwebfliegen, Blattläuse, Käfer, Bienen, Hummeln und Heuschrecken unter dem Binokular ganz genau betrachtet. Die Vielfalt war so groß, dass selbst (oder gerade) die entomologisch versierten Helfer begeistert waren. Auch die Vielfalt der Blütenpflanzen wurde (zwar nicht so rege wie die agileren Bewohner der Wiese) bewundert.



Die Ausbeute war groß! Das Erstaunen über die teils flauschigen, robusten, filigranen und vor allem zahlreichen Arten, in Nahaufnahme, aber auch! (Foto rechts: Friedhelm Albrecht @Universität Tübingen)

Während drinnen bereits alle im Bann der Natur standen, erklärte Paul Ecker den interessierten Eltern draußen an den Wiesen, was es mit dem *Bunte Wiese* Konzept auf sich hat.

Gerade in Zeiten der immer weiter fassenden Flächenversiegelung gewinnt städtisches Grün als Sekundär-Habitat für viele Tier- und Pflanzenarten zunehmend an Bedeutung. Doch auch in der Stadt gilt: Ein Ökosystem funktioniert erst dann erfolgreich, wenn die verschiedenen trophischen Ebenen zusammenspielen können, und nur ein intaktes Ökosystem ist dem Menschen mit seinen zahlreichen Ökosystemdienstleistungen von Nutzen.

Ein Boden mit geringen Nährstoffkonzentrationen bildet eine gute Grundlage für Bunte Wiesen: hier wachsen und blühen zahlreiche heimische Wiesenblumen, für die es in unserer intensivierten Landwirtschaft kaum mehr Lebensraum gibt. Die Blüten sind als Nahrungsquelle, Eiablageplatz und Überwinterungsquartier für viele wirbellose Tiere, insbesondere Insekten, von unschätzbarem Wert. Viele andere tierische Stadtbewohner, wie Igel, Fledermäuse und zahlreiche Vogelarten ernähren sich wiederum von dem reichen Angebot, fressen die Pflanzensamen oder nutzen die Bunten Wiesen als Unterschlupf und Versteck im städtischen Getümmel. Doch nicht nur Tiere und Pflanzen profitieren vom *Bunte Wiese*-Konzept. Der urbane Naturschutz leistet auch wertvolle Dienste für uns Menschen. Die zahlreichen Wildbienen und Hummeln, die auf den Wiesen zuhause sind, betätigen sich als Bestäuber auch in den angrenzenden Gärten und sorgen so für eine reiche Kernobst- oder Erdbeerernte. Zudem binden die naturnahen Wiesen durch ihre erhöhte Oberfläche nachweislich mehr Kohlendioxid als die kurz gemähten, städtischen Begleitgrün-Rasenflächen, die sie ersetzen. Die Wiesen reduzieren die Feinstaubbelastung und helfen zudem, das Stadtklima zu regulieren. Die *Bunte Wiese Tübingen* setzt sich daher für mehr Biodiversität und eine nachhaltige, ökologischen Stadtentwicklung ein, um diese natürlichen Netzwerke zu erhalten und die Lebensqualität für Mensch und Tier (oder Pflanze) in der Stadt zu erhöhen.

Auch im eigenen Garten darf daher die ein oder andere Wiesen-„Insel“ stehen gelassen werden. Über Brennesseln am „Stücklesrand“ freuen sich beispielsweise Schmetterlingsraupen und über eine Bunte Wiese mit einheimischen Blumen die ausgewachsenen Schmetterlinge, zahlreiche Bienen und andere nützliche Insekten. Meist entstehen diese Bunten Wiesen von allein, wenn Rasenflächen seltener gemäht werden und das Mähgut entfernt wird (Tipps dazu auf der Webseite: [http://www.greening-the-university.de/wordpress/?page\\_id=298](http://www.greening-the-university.de/wordpress/?page_id=298)). Wenn man doch aktiv nachsäen möchte, dann am besten mit regionalem Saatgut.



Eine Probe des regionalen Saatguts durften die Kinder am Kinder-Uni-Forschertag vor Ort in Töpfe einsäen, sowie weitere Samen in selbst gestalteten Tüten mit nach Hause nehmen.

Als Feedback für die *Bunte Wiese*-Helfer gab es zum Abschluss noch ein kleines Stimmungsbild der Kinder, durch Handzeichen. Daumen hoch in allen Reihen. Erleichterung und Begeisterung bei den Helfern und Peter Heiden.

Am Ausgang durfte noch zwischen Lesezeichen aus laminierten, getrockneten Wiesenpflanzen und Gummispinnen gewählt werden. Die Gummispinnen erfreuten sich großer Beliebtheit. Eine 8-jährige Teilnehmerin nahm sich ein Lesezeichen und kommentierte „Die [anderen] denken ja gar nicht nach! Was wollen sie denn mit der Gummispinne machen? Das Lesezeichen kann man ja richtig benutzen!“

Mit ihrer Bunten Wiese im Gepäck wurden die Kinder anschließend wieder von Ihren Eltern in Empfang genommen.

Die *Bunte Wiese Tübingen* war vertreten durch: Tamara Ayoub, Christian Duda, Paul Ecker und Simone Edenhart. Wir möchten uns recht herzlich bei Melina Frenzel, Stefanie Herbst und Mustafa Karic für Ihre außerordentliche Mithilfe bedanken!

Fotos (sofern nicht anders angegeben): Stefanie Herbst